

32. TAGUNG DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR VÖLKERRECHT

Paradigmen im internationalen Recht

Implikationen der Weltfinanzkrise für das internationale Recht

www.dgvr-tagung.uni-koeln.de

vom 30. März bis 2. April 2011 an der Universität zu Köln



Universität zu Köln
Rechtswissenschaftliche Fakultät



Inhalt

| | Seite |
|---|-------|
| Grußwort | 3 |
| Fach- und Rahmenprogramm (Übersicht) | 4 |
| Begleitpersonenprogramm (Übersicht) | 8 |
| Informationen zum Rahmenprogramm | 10 |
| Informationen zum Begleitpersonenprogramm | 14 |
| Geschichte der Stadt Köln | 18 |
| Geschichte der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln | 20 |
| Restaurants | 23 |
| Unterstützer | 24 |



Grußwort

Liebe Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht, liebe Gäste
Willkommen an der Universität zu Köln!

Zum zweiten Mal ist unsere Universität Gastgeberin der Zweijahrestagung der Gesellschaft. Dabei lässt sich zwischen der damaligen 16. Tagung der Gesellschaft von 1979 und der jetzigen 32. Zweijahrestagung, trotz der mehr als 30 dazwischenliegenden Jahre, ein gewisser thematischer Bogen spannen: In Köln werden Themen zur globalen Finanzarchitektur diskutiert. Waren es damals „Fragen des Rechtes der Auf- und Abwertung“, so geht es heute um Aspekte der Weltfinanzordnung und die Rolle des internationalen Rechts bei der Regulierung der Finanzmärkte.

Zudem gibt auch das zweite Schwerpunktthema zur Wirkung und Wirkungsgeschichte von Denkschulen im Völkerrecht und im internationalen Privatrecht der Kölner Tagung ihre wissenschaftliche Gestalt.

Vor allem im Bereich der internationalen Finanzordnung bewegt sich also die Diskussion zwischen Umbruch und Bewährung. Wie erkennbar ist, macht der architektonische Umbruch auch vor der Universität zu Köln nicht halt. Unsere Universität, eine der ältesten in Deutschland, ist derzeit mit einem Bauvolumen der Größenordnung von 200 Mio. Euro eine der größten Bauherren der Stadt Köln. Wir haben im Vorfeld sicherzustellen versucht, dass das Baugeschehen unsere wissenschaftlichen Erörterungen unberührt bleiben lassen wird. Insofern hoffen wir, dass die sichtbar werdende kreative bauliche Unruhe eher ein belebendes denn ein störendes Element für unsere Tagung wird.

Als Gastgeber wünschen wir allen Tagungsteilnehmenden für den wissenschaftlichen Teil inspirierende Beiträge und anregende Diskussionen und hoffen, dass wir allen ein attraktives Rahmen- und Beiprogramm bieten können.

Allen Teilnehmenden einen angenehmen Aufenthalt in der Domstadt am Rhein!

Im Namen der Kölner Organisatoren

Ihr



Stephan Hobe

Fach- und Rahmenprogramm

Soweit nicht anders angegeben, finden die nachfolgend aufgeführten Veranstaltungen im Hauptgebäude der Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, statt.

Mittwoch, 30. März 2011

4
13:00 Uhr

Öffnung des Tagungsbüros
Hauptgebäude

14:00 Uhr

Tagung des Rates
Tagungsraum im Seminargebäude

17:30 Uhr

Mitgliederversammlung

- 19:00 Uhr

Hauptgebäude, Aula 2

19:30 Uhr

Gemütliches Beisammensein
Kölner Brauhaus Sion

Donnerstag, 31. März 2011

8:30 Uhr

Grußworte

Hauptgebäude, Aula 2

Prof. Dr. Dr. h.c. Daniel Thürer

Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht

Prof. Dr. Thomas Weigend

Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln

Prof. Dr. Thomas Bruha

Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V.

Dr. Susanne Wasum-Rainer

Leiterin der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes

PARADIGMEN IM INTERNATIONALEN RECHT

9:00 Uhr *Prof. Dr. Bardo Fassbender*, Universität der Bundeswehr, München

Denkschulen im Völkerrecht

9:45 Uhr *Prof. Dr. Christiane Wendehorst*, Universität Wien

Denkschulen im Internationalen Privatrecht

10:30 Uhr Kaffeepause

11:00 Uhr Diskussion der Vorträge

12:30 Uhr Mittagspause

14:00 Uhr *Prof. Dr. Erika de Wet*, University of Pretoria

Paradigmen in der internationalen Praxis

14.45 Uhr *Prof. Dr. Anne Peters*, Universität Basel

Rollen von Rechtsdenkern und Praktikern

– aus völkerrechtlicher Sicht

15:30 Uhr *Prof. Dr. Ralf Michaels*, Duke University

Rollenverständnis von Rechtsdenkern und Praktikern

– aus privatrechtlicher Sicht

16:15 Uhr Kaffeepause

16:45 Uhr Diskussion der Vorträge

- 18:15 Uhr

19:45 Uhr Empfang des Rektors der Universität zu Köln

- 23:00 Uhr mit anschließendem Abendessen | Wolkenburg



Freitag, 1. April 2011

IMPLIKATIONEN DER WELTFINANZKRISE FÜR DAS INTERNATIONALE RECHT

Hauptgebäude, Aula 2

9:00 Uhr *Prof. Dr. Christian Tietje*, Universität Halle-Wittenberg
Architektur der Weltfinanzordnung

9:45 Uhr *Prof. Dr. Hanno Merkt*, Universität Freiburg
Wirtschaftsrechtliche Kontrollmechanismen

10:30 Uhr Kaffeepause

11:00 Uhr Diskussion der Vorträge

12:30 Uhr Mittagspause

14:00 Uhr *Prof. Dr. Friedl Weiss*, Universität Wien
Finanzkrise und internationales öffentliches Recht

14:45 Uhr *Prof. Dr. Jan von Hein*, Universität Trier
Finanzkrise und Internationales Privatrecht

15:30 Uhr Kaffeepause

16:00 Uhr Diskussion der Vorträge

- 17:30 Uhr

19:30 Uhr Empfang auf Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt Köln,
Historisches Rathaus | anschließend: Abendessen im Gürzenich

Samstag, 2. April 2011

9:15 Uhr

Abfahrt nach Brühl | Treffpunkt: Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz

10:00 Uhr

Führung durch Schloss Augustusburg

11:15 Uhr

Spaziergang im Schlosspark

12:00 Uhr

Mittagessen im Chez Max

Max Ernst Museum | Brühl

13:30 Uhr

Führung durch das Max Ernst Museum

15:00 Uhr

Rückfahrt nach Köln

7



Begleitpersonenprogramm

Liebe Begleitpersonen,

die Veranstalter dieser Tagung möchten Ihnen mit den nachfolgend aufgeführten Programmpunkten einen kleinen Einblick in die Besonderheiten Kölns bieten. Köln ist aber sehr viel bunter! Wir haben das von uns in Kooperation mit KölnTourismus organisierte Begleitpersonenprogramm bewusst überschaubar gehalten, um Ihnen hinreichend Gelegenheit zu geben, Köln selbst zu erkunden.

Stellen Sie sich ein auf Ihre Interessen ausgerichtetes, individuelles Sightseeing-Programm zusammen! Die nötigen Informationen werden Sie zur Tagung in den für Sie vorbereiteten Unterlagen finden.

Hinweis: Treffpunkt für alle Besichtigungen – mit Ausnahme des Museums Schnütgen – im Rahmen des Begleitpersonenprogramms: KölnTourismus Service-Center (gegenüber Dom), Kardinal-Höffner-Platz 1, 50667 Köln.

Donnerstag, 31. März 2011

- 10:30 Uhr **Domführung** | KölnTourismus
- 11:30 Uhr Treffpunkt: Service-Center

- 12:00 Uhr Mittagessen
- 13:30 Uhr

- 13:30 Uhr **Museum Ludwig** | KölnTourismus
- 14:30 Uhr Treffpunkt: Service-Center

Freitag, 1. April 2011

- 9:30 Uhr **Histörchen, Originale und Spezialitäten** | KölnTourismus
- 11:30 Uhr Treffpunkt: Service-Center

- Alternative bei Regenwetter: „Köln im Dritten Reich“**
- Kölnisches Stadtmuseum | KölnTourismus
- Treffpunkt: Service-Center

12:00 Uhr
- 13:30 Uhr

Mittagessen

13:30 Uhr
- 16:30 Uhr

Museum Schnütgen/Rautenstrauch-Joest-Museum

Treffpunkt: Kasse des Museum Schnütgen

Samstag, 2. April 2011

9

9:15 Uhr

Abfahrt nach Brühl

Treffpunkt: Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz

10:00 Uhr

Führung durch Schloss Augustusburg

11:15 Uhr

Spaziergang im Schlosspark

12:00 Uhr

Mittagessen im Chez Max | Max Ernst Museum Brühl

13:30 Uhr

Führung durch das Max Ernst Museum Brühl

15:00 Uhr

Rückfahrt nach Köln



INFORMATIONEN ZUM RAHMENPROGRAMM

Kölner Brauhaus Sion

Mittwoch, 30. März 2011, 19:30 Uhr, Brauhaus Sion, Unter Taschenmacher 5-7, 50667 Köln.



Das Brauhaus Sion ist mit einer ersten urkundlichen Erwähnung im Jahre 1318 eine der ältesten Kölner Braustätten, in denen das für Köln typisch obergärige Bier, kurz „Kölsch“ genannt, produziert und ausgeschenkt wird. Schon 1429 erließ der Kölner Stadtrat ein erstes Reinheitsgebot. Die Zahl der Kölner Brauereien, die in der zweiten Hälfte des 19. Jh. auf etwa

100 Hausbrauereien angestiegen war, ging im Zuge der Technisierung des Brauerhandwerks immer weiter zurück. Heute finden sich in Köln aber noch mehr als 20 Biermarken. Das obergärige Kölsch wird erst seit etwa 100 Jahren gebraut, der Begriff selbst erstmals in einer Werbeanzeige 1918 verwendet. Bedient wird der Gast in den Brauhäusern vom Köbes (von Jakob), der die Bierstangen beim Zappes (Zapfkeßner) abholt. Beliebt sind auch die sog. Pittermännchen (10-Liter-Kölsch-Fass), die in einigen Brauereien zum Selbstzapfen am Tisch bestellt werden können.

Wolkenburg

Donnerstag, 31. März 2011, 19:45 Uhr, Empfang des Rektors der Universität zu Köln mit anschließendem gemeinsamen Abendessen, Wolkenburg, Mauritiussteinweg 59, 50676 Köln.



Die Wolkenburg residiert in einem barocken Gebäude, dessen Grundmauern auf den Überbleibseln eines aus dem 12. Jh. stammenden Benediktinerinnenklosters ruhen. Der Name „Wolkenburg“ geht zurück auf den renommierten Kölner-Männer-Gesang-Verein (KMGV), der Ende der 1950er Jahre das Gebäude übernahm und ihm den Namen seines während des

Krieges völlig zerstörten Domizils gab.

Historisches Rathaus

Freitag, 1. April 2011, 19:30 Uhr, Empfang auf Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt Köln, Historisches Rathaus, Rathausplatz/Portalsgasse, 50667 Köln.



Kölner und Kunsthistoriker in aller Welt verbinden mit dem Begriff des Kölner Rathauses vor allem die Rathauslaube. Der nach den Plänen von Wilhelm Vernukken zwischen 1569 und 1573 errichtete Rathausvorbau gilt als typisches Beispiel der Renaissancebaukunst. Zu festen Zeiten trat der Stadtrat zu seinen „Morgensprachen“ an diesen repräsentativen Ort,

11

um den Bürgern die neuesten Beschlüsse zu verkünden. Ein Relief an der Brüstung des Obergeschosses zeigt den legendären Kampf des Bürgermeisters Hermann Gryn mit einem Löwen. Sein Sieg über den Löwen symbolisiert den Sieg der Bürger über die Kirche im Ringen um die Stadtherrschaft.

Den Rathaukturm ließen die Kölner Zünfte von 1407 bis 1414 errichten, nachdem sie 1396 die Patrizier entmachteten und mit dem Verbundbrief eine neue Stadtverfassung geschaffen hatten. Nicht weniger als 130 Steinstatuen zieren den 61 Meter hohen spätgotischen Turm. Verewigt sind hier Gestalten aus der 2000-jährigen Geschichte Kölns. Bei jedem Stundenschlag der Rathaukturmuhre streckt der darunter angebrachte „Platz-Jabbeck“, eine holzgeschnitzte Fratze, seine Zunge heraus.

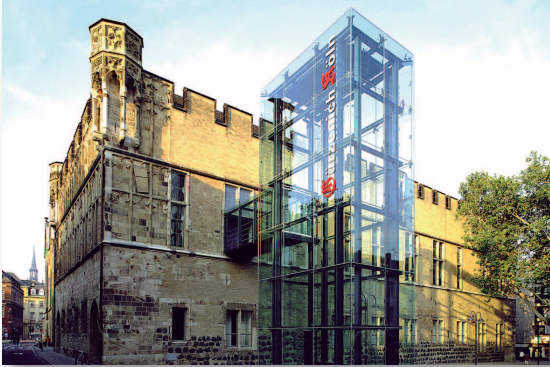
Die moderne „Piazzetta“, eine 900 Quadratmeter große und 12,60 Meter hohe Halle, bildet das räumliche Zentrum des Gebäudekomplexes, um das herum sich die übrigen Bauten gruppieren: im Westen der Hansasaal und die Laube, im Norden der Rathaukturm und der Löwenhof, im Osten die Repräsentations- und Diensträume des Oberbürgermeisters und im Süden der Verwaltungstrakt. In der „Piazzetta“ schwebt als freihängendes Deckengemälde die monumentale „Wolke“ von Hann Trier.

Der Hansasaal aus dem 14. Jh., ehemals Tagungsstätte der Hanse und später Gerichtssaal und Repräsentationsort des Rates, wurde nach dem Krieg in seiner hochgotischen Form wieder hergestellt. Den Skulpturen der „Neun guten Helden“ an der Südwand stehen an der Nordwand acht Propheten gegenüber, die früher die angrenzende Prophetenkammer schmückten. Für den Senatssaal im ersten Stock des Rathaukturmes fertigte Melchior von Reidt um 1600 das Intarsienportal und das Ratsgestühl an.

Gürzenich

Freitag, 1. April 2011, gemeinsames Abendessen im Anschluss an den Empfang auf Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt Köln, Gürzenich, Martinstraße 29-37, 50667 Köln. Vom Historischen Rathaus aus ist der Weg zum Gürzenich bequem zu Fuß zu bewältigen.

12



Der Gürzenich ist der berühmte Fest- und Tanzsaal im Zentrum der Altstadt von Köln, die „gute Stube“ der Stadt. Der Name geht zurück auf die Patrizierfamilie von Gürzenich, auf deren Grundstück das Gebäude von 1441 bis 1447 errichtet wurde. Bereits damals bestand die Zwecksetzung des Gebäudes darin, als städtisches Festhaus sowohl den Gästen der Stadt als

auch den Kölner Bürgern repräsentative Räume zur Verfügung zu stellen. Bis auf einen Zeitraum im 17./18. Jh., als der Gürzenich zum Kaufhaus umfunktioniert wurde, hat er seine ursprüngliche Funktion bis heute beibehalten. Nach seiner Zerstörung während des Zweiten Weltkriegs wurde der Gürzenich von 1952 und 1954 neu errichtet. 1996 bis 1998 schloss sich eine grundlegende Modernisierung an, in deren Rahmen u.a. der augenfällige gläserne Außenaufzug angebracht worden ist.

Ausflug nach Brühl: Schloss Augustusburg und Max Ernst Museum Brühl

Samstag, 2. April 2011, 9:15 Uhr, Treffpunkt: Universität zu Köln (Hauptgebäude), Albertus-Magnus-Platz.

Im Jahre 1725 beauftragte Clemens August, Kurfürst und Erzbischof von Köln, den Barockbaumeister Johann Conrad Schlaun mit dem Bau eines Schlosses auf den Ruinen der mittelalterlichen Wasserburg in Brühl. 1728 übernahm der Architekt François de Cuvilliés die Bauleitung und gestaltete die kurfürstliche Residenz zu einem Meisterwerk des Rokoko um. 1768 war der dreiflügelige, um einen Ehrenhof angelegte Bau vollendet.

Eine große Zahl renommierter Künstler war an dem Bauwerk beteiligt. Das prunkvolle Treppenhaus im Mittelflügel des Schlosses, das den Herrschaftsanspruch des Kurfürsten besonders deutlich demonstriert, entstand nach einem Entwurf Balthasar Neumanns. Die barocke Gartenanlage mit den ornamental angelegten Zierbeeten schuf der in Versailles ausgebildete Gartenkünstler Dominique Girard. Der Landschaftsarchitekt Peter Joseph Lenné gestaltete Mitte des 19. Jh.s die Waldbereiche abseits des barocken Gartens nach dem Vorbild englischer Landschaftsgärten.

Bis zum Umzug von Bonn nach Berlin diente Schloss Augustusburg dem Bundespräsidenten und der Bundesregierung als Repräsentationssitz. Zahlreiche Staatsempfänge wurden hier abgehalten. Die Schlossanlage, die Architektur, Plastik, Malerei und Gartenkunst zu einem Gesamtkunstwerk verbindet, wurde 1984 von der UNESCO in die Liste der Weltkulturerbestätten aufgenommen.

In der Nähe von Schloss Augustusburg befindet sich das dem künstlerischen Schaffen des in Brühl geborenen und aufgewachsenen weltbekannten Dadaisten und Surrealisten Max Ernst (1891-1976) gewidmete Museum. Eröffnet wurde das Max Ernst Museum Brühl (Comesstraße 42/Max-Ernst-Allee 1) in Anwesenheit des damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler im September 2005. Das Museumsgebäude besteht aus einer klassizistischen Dreiflügelanlage aus dem 19. Jh., modern ergänzt um einen zentral eingefügten Glaspavillon und ein schwebendes Eingangsplateau. Neben einem großen Saal für Ausstellungen zu wechselnden Themen erfasst das Museum die beiden künstlerischen Schwerpunkte „Graphiken“ und „Skulpturen“ in chronologischer Abfolge. Die Exponate bilden das künstlerische Schaffen Ernsts über annähernd 70 Jahre umfassend ab, angefangen von Gemälden über Collagen und Grafiken bis hin zu Plastiken und Assemblagen. In über 700 fotografischen Dokumenten wird überdies das Leben des Künstlers nachgezeichnet.

Informationen zum Begleitpersonenprogramm

Domführung

Donnerstag, 31. März 2011, 10:30 – 11:30 Uhr. Treffpunkt: KölnTourismus Service-Center, Kardinal-Höffner-Platz 1, 50667 Köln (gegenüber dem Dom).

14

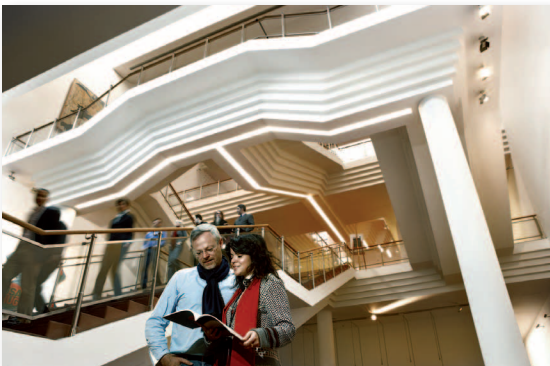


Der Kölner Dom, ein Meisterwerk gotischer Architektur, erbaut zwischen 1248 und 1880, ist die Kathedrale des Erzbistums und das Wahrzeichen Kölns. Seit 1996 gehört er zum UNESCO-Weltkulturerbe. Mit einer Höhe von 157,38 Metern ist er zudem das dritthöchste Kirchengebäude der Welt und beherbergt mit der im Glockenturm des Südturmes auf-

hängten St. Petersglocke (auf Kölsch: Dicke Pitter) auch die größte freischwingende Glocke der Welt. Mit seiner Vielzahl an Sehenswürdigkeiten, z.B. dem Gerokreuz (10. Jh.), dem Dreikönigsschrein (12. Jh.), der Mailänder Madonna (13. Jh.), dem Altar der Stadtpatrone (15. Jh.), dem größten erhaltenen Chorgestühl Deutschlands (14. Jh.) sowie den Teppichen von Peter Paul Rubens (1640) ist der Kölner Dom sowohl der bedeutendste Sakralbau als auch das meistbesuchte Bauwerk Deutschlands.

Museum Ludwig

Donnerstag, 31. März 2011, 13:30 – 14:30 Uhr, Museum Ludwig, Heinrich-Böll-Platz, 50667 Köln, unmittelbar südöstlich von Kölner Dom und Hauptbahnhof gelegen. Treffpunkt: KölnTourismus Service-Center, Kardinal-Höffner-Platz 1, 50667 Köln (gegenüber dem Dom).



Das Museum Ludwig ist weltbekannt für seine Sammlungen der Kunst des 20. und 21. Jhs. Hervorgegangen ist das Museum aus einer Schenkung der Eheleute Peter und Irene Ludwig, die 1976 der Stadt Köln etwa 350 Werke vornehmlich aus dem Bereich der Pop-Art übertrugen. Hinzu kamen später noch mehrere hundert Werke von Pablo Picasso, so dass es sich heute

um die drittgrößte Picasso-Sammlung weltweit handelt. Eine beeindruckende Sammlung von Werken der Russischen Avantgarde aus den Jahren 1905 bis 1935, die „Sammlung Haubrich“ zum Expressionismus und anderer Vertreter der Klassischen Moderne, die „Sammlung Reininghaus“ mit den Editionsarbeiten von Sigmar Polke sowie eine bedeutende Fotosammlung laden ebenso zu einem Besuch ein.

Histörchen, Originale und Spezialitäten

15

Freitag, 1. April 2011, 9:30 – 11:30 Uhr. Treffpunkt: KölnTourismus Service-Center, Kardinal-Höfner-Platz 1, 50667 Köln (gegenüber dem Dom).



Geschichten und Anekdoten zum Schmunzeln und Nachdenken! Auf unserem Spaziergang durch die traditionsreiche Altstadt erleben Sie „Köln pur“. Sie werden Tünnkes und Schäl kennenlernen, vielleicht streckt Ihnen auch der „Platzjabbeck“ die Zunge heraus. Sie kommen zu den Stätten, an denen die Karnevalsjecken früher und heute ausgelassen die „fünfte Jahreszeit“ feiern. Von „Himmel un Ääd“ über „Flönz“ bis hin zum Lebenselixier des Kölners, dem „Kölsch“, erfahren Sie alles über die typischen Kölner Spezialitäten.

Alternative bei Regenwetter: „Köln im Dritten Reich“

Kölnisches Stadtmuseum

Freitag, 1. April 2011, 9:30 – 11:30 Uhr, NS-Dokumentationszentrum (EL-DE-Haus), Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln; Kölnisches Stadtmuseum, Zeughausstraße 1-3, 50667 Köln. Treffpunkt: KölnTourismus Service-Center, Kardinal-Höffner-Platz 1, 50667 Köln (gegenüber dem Dom).

16



Das NS-Dokumentationszentrum, 1987 gegründet, hat seinen Sitz im EL-DE-Haus, wo sich von Dezember 1935 bis März 1945 die Zentrale der Kölner Gestapo befand.

Das erhalten gebliebene Gestapogefängnis mit zahlreichen Wandinschriften der Gefangenen ist seit 1981 eine Gedenkstätte. Die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ behandelt das gesamte politische, gesellschaftliche und soziale Leben Kölns in der NS-Zeit. Das NS-Dokumentationszentrum widmet sich dem Gedenken, Erforschen und Vermitteln der Geschichte Kölns im Nationalsozialismus.

Die bewegte Geschichte der Stadt Köln erzählt das Kölnische Stadtmuseum. Dabei erhält der Besucher nicht nur einen Einblick in die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt seit dem Mittelalter; auch die kleinen Begebenheiten am Rande der „großen Geschichte“ und die unverwechselbaren Eigenheiten Kölns wie der Klüngel und die Liebe zum Kölsch sowie der Erfindergeist seiner Bewohner finden den ihnen gebührenden Platz.

Museum Schnütgen/Rautenstrauch-Joest-Museum

Freitag, 1. April 2011, 13:30 – 16:30 Uhr, Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln. Treffpunkt: Kasse des Museum Schnütgen.

Seinen Namen trägt das Museum in Erinnerung an den Sammler Alexander Schnütgen (1843-1918), der 1906 den Grundstock der heutigen Sammlung der Stadt Köln vermachte. Gewidmet ist das Museum der christlichen Kunst des Mittelalters, die Schnütgen vor dem Vergessen bewahren wollte, um sie als Vorbild für die christlichen Künstler seiner Zeit zu nutzen. Einen Schwerpunkt der Ausstellungen bilden Holzsulpturen wie der Torso des Kruzifixus von St. Georg aus der Salierzeit, daneben werden aber auch romanische und gotische Skulpturen aus Stein, Schnitzereien aus Elfenbein, Metallarbeiten aus Gold, Silber und Bronze sowie Messgewänder und Glasmalereien ausgestellt. 100 Jahre nach seiner Gründung 1910 präsentiert sich das Museum Schnütgen in neuer Nachbarschaft zum Rautenstrauch-Joest-Museum im großzügigen Umfeld des gerade fertig gestellten Neubaus. Zwei Ausstellungssäle verbinden den Neubau mit dem generalsanierten Anbau von Karl Band aus dem Jahr 1956, der weiter in den Cäciliengarten und das Herz des Museum Schnütgen, die romanische Kirche St. Cäcilien, führt. Mit dieser Erweiterung hat sich die Ausstellungsfläche des Museum Schnütgen auf 1.900 Quadratmeter vergrößert. Die neuen Flächen erlauben es, mehr als die bisherigen zehn Prozent der Sammlungsbestände zu zeigen. Die Räumlichkeiten bieten nun Platz für etwa 2.000 Exponate – weiterhin nur ein Bruchteil der außergewöhnlichen Sammlung von 13.000 Objekten.

Die innovative Ausstellungskonzeption des Rautenstrauch-Joest-Museums verzichtet auf die in vergleichbaren Häusern übliche Einteilung in geografische Großräume und greift stattdessen Themen auf, die Menschen überall auf der Welt bewegen, denen sie aber je nach regionaler und kultureller Prägung auf jeweils eigene Weise begegnen. Der vergleichende Ansatz betont das gleichberechtigte Dasein und die Ebenbürtigkeit aller Kulturen und vermittelt Denkanstöße und Dialogansätze. Das Einbeziehen unserer eigenen Kultur in die vergleichende Betrachtung trägt zur Relativierung des eigenen Standpunkts bei. 3.600 Quadratmeter Ausstellungsfläche laden zu einer ebenso verblüffenden wie erkenntnisreichen Entdeckungsreise ein, Multimedia-Stationen regen zur aktiven Auseinandersetzung an. Veranstaltungen aller Art ergänzen den Themenparcours. Sie tragen dazu bei, die Besucher für Sichtweisen anderer Kulturen zu sensibilisieren und machen das Museum als Ort der Begegnung, des Dialogs und der gesellschaftlichen Teilhabe erfahrbar.

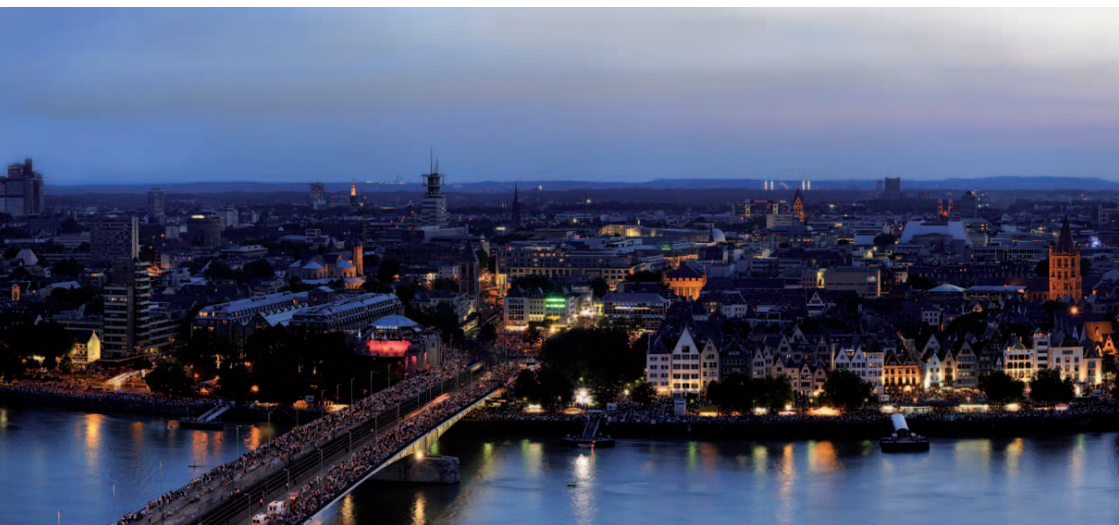
Geschichte der Stadt Köln

Unter den deutschen Großstädten ist Köln die älteste. Ihr Name geht zurück auf die Römer, die ihre „Colonia“ 50 n. Chr. zur Stadt erhoben. Der kaiserliche Statthalter Roms residierte in Köln und die Stadt entwickelte sich rasch zu einem der wichtigsten Handels- und Produktionszentren des Imperiums nördlich der Alpen. Schon in der Spätantike brachten die Römer das Christentum nach Köln und so wurde Köln Bischofssitz. Nach den Wirren der Übergangszeit, in der die Stadt unter fränkische Herrschaft geriet, gründete Karl der Große 785 das Erzbistum Köln. Der Kölner Erzbischof, einer der mächtigsten Feudalherren im Heiligen Römischen Reich, wurde Kanzler für Italien (11. Jh.) und Kurfürst (14. Jh.).

18

Blüte im Mittelalter

Köln erlebte im Mittelalter eine neue Blütezeit: Etwa vom 12. bis 15. Jh. war die Stadt die bevölkerungsreichste und eine der wohlhabendsten im deutschen Sprachraum. Seit ihrem militärischen Sieg über den Erzbischof und Stadtherrn Siegfried von Westerburg in der Schlacht von Worringen im Jahre 1288 hatten die Bürger Kölns die politische und wirtschaftliche Macht an sich genommen, auch wenn Kölns Status als Freie Reichsstadt erst 1475 bestätigt wurde. Die Bürgerschaft gründete 1388 die erste städtische Universität. Köln spielte früh eine wichtige Rolle als Mitbegründerin der Hanse und als Messezentrum. Kölns einzigartige Kirchen und Kunstwerke, die Reste seiner Stadtbefestigung und zahlreiche Bürgerbauten (Rathaus, Gürzenich, Overstolzenhaus u.v.m.) künden noch heute vom Reichtum und von der Frömmigkeit des „Hilligen Köln“.



Frankreich und Preußen bestimmen Kölns Entwicklung

Nach der Entdeckung Amerikas, der Einführung neuer Wirtschaftsformen und Handelswege sowie dem Aufkommen der Nationalstaaten in Europa folgte für Köln ein wirtschaftlicher Niedergang bis ins 19. Jh.. Auch die politische Macht verfiel: 1794 besetzten französische Revolutionstruppen die Stadt, 1815 wurde sie Teil des Königreiches Preußen.

Früh erkannte und nutzte man die Chancen der industriellen Revolution, stufenweise wurden große Teile des Umlandes eingemeindet. Dazu verhielt sich die kommunale Politik umsichtig gegenüber Preußen und später dem Deutschen Reich. Begünstigt von der neuerwachten nationalen Begeisterung für Kölns mittelalterliche Vergangenheit, begann ein immenser Neuaufschwung für die Stadt, der bis heute andauert – trotz der verheerenden Folgen zweier Weltkriege.

19

Köln heute

So ist Köln heute, mit dem Erbe seiner wechselvollen Geschichte, eine Kunst- und Messestadt von Weltrang, ein Verkehrs- und Wirtschaftszentrum Westeuropas und nicht zuletzt eine vitale, liebenswürdige Stadt, in der Vergangenheit und Gegenwart, Wirtschaft und Kultur eine faszinierende Verbindung eingehen.

Nicht nur in der fünften Jahreszeit lachen und leben die Menschen hier gern, sondern sie sind auch in der übrigen Jahreszeit ihren Mitmenschen gegenüber stets aufgeschlossen, getreu dem Motto: „Leeve und leeve losse“. Kein Wunder also, dass das tollerante und weltoffene Köln immer mehr Besucher anzieht.



Geschichte der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln

20

I. Als die Universität 1388 als vierte Hochschule im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation gegründet wurde (nach Prag 1348, Wien 1365 und Heidelberg 1386), stellte sie eine Besonderheit dar: Nicht ein Papst, ein Kaiser oder ein Landesherr hatte sie ins Leben gerufen, sondern eine städtische Bürgerschaft. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät wies gleichfalls eine Neuerung auf: Sie war die erste deutsche Fakultät, an der neben dem kanonischen Recht auch das römische Recht gelehrt wurde. Im Mittelpunkt des Unterrichts standen also beide Rechtsquellen, die im Mittelalter zur Lösung von Rechtsfällen herangezogen wurden, nämlich die „canones“ der Kirche und die „leges“ des Corpus juris civilis. Von ihren Anforderungen (Fakultätsstatuten vom 23. März 1398), von ihrem Lehrkörper und von der Zahl ihrer Studenten her nahm die Fakultät lange Zeit eine führende Stellung in Deutschland ein. Bereits der Start war imponierend: 1389 schrieben sich 166 Juristen ein. Darunter befanden sich elf Professoren, von denen zwei Doktoren beider Rechte (der „canones“ und der „leges“), vier Kanonisten und fünf Legisten waren. Im Zeitraum von 1389 bis 1500 lassen sich 165 Rechtslehrer nachweisen. An keiner anderen juristischen Fakultät finden wir vergleichbare Zahlen. Die Studenten kamen im ersten Jh. nach der Gründung nur etwa zu einem Viertel aus der Kölner Region, die Mehrzahl stammte aus der weiteren Umgebung, insbesondere aus dem Raum Utrecht und Lüttich. Mit der zunehmenden nationalen und später konfessionellen Trennung und mit der wachsenden Zahl von konkurrierenden Universitätsgründungen (Löwen 1426, Trier 1454, Mainz 1476, Leiden 1575, Utrecht 1636, Bonn 1786) sank freilich die Anziehungskraft Kölns.

Wohl der berühmteste Jurist, der je an der Kölner Rechtsfakultät gelehrt hat, war Nikolaus von Kues (1401-1464). Er trat 1425 in den Lehrkörper der Fakultät ein. 1426 war er mit zahlreichen anderen Juristen an einem Gutachten über die Zollfreiheit von Bacharacher Pfarwein auf dem Rhein beteiligt. Den Zeitgenossen bekannt wurde er durch seine diplomatische Tätigkeit im Dienst der Kirche bei der Herstellung der vorübergehenden Einigung mit der Ostkirche und vor allem bei der Reichs- und Kirchenreform des Basler Konzils (1431-1449). Eine nachhaltige Wirkung hatten seine philosophischen Schriften, deren Hauptwerk „Von der Gelehrten Unwissenheit“ (de docta ignorantia, 1440) heißt. Hermann Siegfried Sinnema hielt 1491 als erster Professor in Deutschland eine öffentlich-rechtliche Vorlesung, die sich insbesondere mit der Goldenen Bulle beschäftigte (ein Lehrstuhl für öffentliches Recht wurde allerdings erst 1726 eingerichtet). Petrus von Ravenna (ab 1506) kann als typischer Vertreter des juristischen Humanismus gelten. Bei Johannes Oldendorp (ab 1538) zeigen sich in seinen Gedanken über „Recht und Billigkeit“ erste naturrechtliche Ansätze. Andreas Gail (ab 1555) schließlich nutzte seine Erfahrungen als Gelehrter und als Mitglied von Reichshofrat und

Reichskammergericht, um eine neue rechtswissenschaftliche Richtung zu begründen, die Theorie und Praxis verbinden wollte (Kameraljurisprudenz). Die Hinwendung zur Praxis zeigt sich bei den Kölner Professoren schon früh auch in ihrer umfangreichen Gutachtertätigkeit. Das erste bekannte Gutachten stammt aus dem Jahre 1398. 1528 lehnte die Kölner Fakultät – trotz der hohen Besoldung, die in Aussicht stand – es ab, in der Ehescheidungsaffäre König Heinrichs VIII. von England ein Auftragsgutachten zu erstellen. Sehr oft waren die juristischen Professoren zudem in Angelegenheiten der Stadt tätig.

Mit der von Napoleon am 28. April 1798 befohlenen Auflösung der Universität ging auch die Rechtswissenschaftliche Fakultät unter. Im Wettstreit um die Neugründung einer Universität in der preußischen Rheinprovinz trug 1818 Bonn den Sieg davon. Erst 1919 gelang die zweite Gründung einer Kölner Universität. Im Wintersemester 1919/20 konnte die Rechtswissenschaftliche Fakultät mit 255 eingeschriebenen Studenten den Lehrbetrieb wieder eröffnen. Bei ihrer zweiten Gründung zählte die Fakultät fünf ordentliche Professoren: A. von Thur, F. Stier-Somlo, H. Lehmann, H. Planitz und G.J. Ebers. 1920 trat A. Baumgarten als Strafrechtler hinzu. Das Arbeits-, Handels- und Wirtschaftsrecht wurde an der jungen Fakultät besonders betont. In diesem Bereich erwarb sich neben T. Lehmann bald H.C. Nipperdey große Verdienste. Besondere Akzente setzten in den ersten zwei Jahrzehnten H. Planitz in der Rechtsgeschichte, G. Bohne im Kriminalwissenschaftlichen Institut und H. Jahrreiß im Völkerrecht. 1929 gelang es, mit Hans Kelsen einen der berühmteste Staatsrechtler des 20. Jahrhunderts für die Fakultät zu gewinnen. (Verfasser: H.-J. Becker)

II. Das Verhältnis der Fakultät zum Nationalsozialismus war nicht eindeutig. Hans Kelsen wurde bereits 1933 wegen „nichtarischer Abstammung“ beurlaubt und emigrierte über Genf und Prag in die USA. 1934 und 1935 wurden aus dem gleichen Grund der Wirtschaftsrechtler Hans Walter Goldschmidt und Franz Haymann, Ordinarius für Römisches Recht und Bürgerliches Recht, zwangsemittiert. Aus politischen Gründen ereilte 1935 das gleiche Schicksal den ehemaligen Rektor und Kirchenrechtler Godehard Josef Ebers und den Staatsrechtler Ludwig Waldecker. Unter dem Dekan Nipperdey unterstützte die Fakultät diese Verfahren nicht, sondern setzte sich besonders für einen Verbleib von Kelsen und Haymann ein. Zugleich versuchte man die politisch geforderte Habilitation eines dezidierten Nationalsozialisten wie Klemens August Schmelzeisen zu verhindern. Mit dem bekannten Staatsrechtler Carl Schmitt und dem späteren Rektor der „Stoßtruppfakultät Breslau“ Gustav Adolf Walz lehrten kurzzeitig gleichwohl prominente Nationalsozialisten in Köln. Auch Nipperdey und Lehmann übernahmen führende Positionen in der nationalsozialistisch geführten Akademie für Deutsches Recht. Ihre Beiträge blieben aber politisch gemäßigt.

(Verfasser: H.-P. Haferkamp)

III. Die Entwicklung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät seit 1945 ist gekennzeichnet durch Offenheit für mehr Studenten, für neue Fächer, für die Praxis, für Auslandbeziehungen, neuerdings auch für verschiedene Studiengänge. Schon die 1920 wiedergegründete Fakultät war keiner geschlossene Gesellschaft, saß nicht im Elfenbeinturm, sondern verstand sich als modern, aufgeschlossen und lebensnah. All das hat sich nach 1945 wesentlich verstärkt.

22

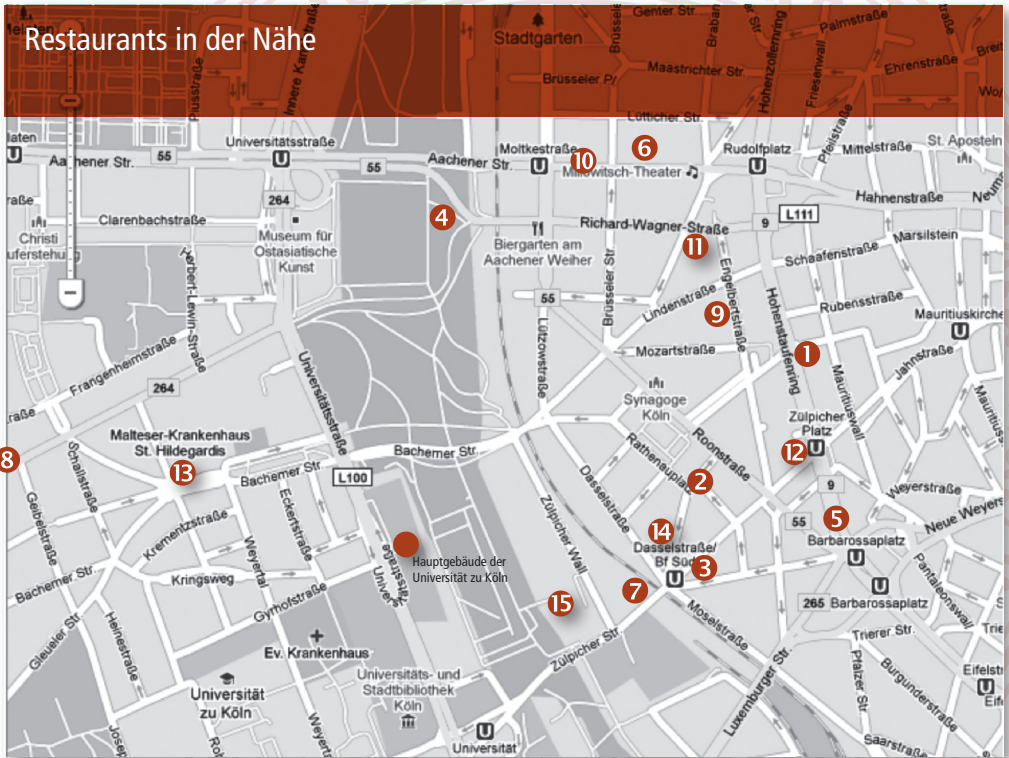
Bei den Studierenden der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zeigt die Statistik seit 1945 einen stetigen Anstieg. Im WS 1972/73 waren es zum ersten Mal mehr als 3000. Im WS 1982/83 wurde die 6000er-Marke überschritten. Damit war der Höhepunkt erreicht. Im WS 2008/9 waren in der Fakultät insgesamt 5213 Studierende eingeschrieben. Seit 1945 ist die Zahl weiblicher Studierender angestiegen und hat erstmals im WS 2006/7 die der männlichen Kommilitonen überschritten.

Ein Charakteristikum der Fakultät war von Anfang an die große Zahl der Institute für einzelne Fächer, die eine dauernde, beiderseits fruchtbare Verbindung zwischen dem akademischen Bereich (Professoren, Mitarbeiter und Studierende) und der Praxis ermöglichen. Viele dieser Institute waren und sind Pioniere in ihrem Bereich.

Unter den Professoren und Institutsleitern der Fakultät fanden und finden sich große Namen. Weit über die Fakultät hinaus bekannt geworden sind Karl Carstens, Bundespräsident von 1979 bis 1984, der erste Leiter des 1960 gegründeten Instituts für das Recht der Europäischen Gemeinschaften, und Hans Carl Nipperdey, der erste Präsident des Bundesarbeitsgerichts und Leiter des Instituts für Arbeits- und Wirtschaftsrecht. Beide blieben der Fakultät auf vielfältige Weise auch in ihren hohen Ämtern verbunden. (Verfasser: P. Hanau)

Die hohe Wertschätzung, welche die Fakultät im internationalen Recht genießt, findet ihren Ausdruck auch in der Tatsache, dass zwei ihrer Mitglieder zu Richtern an den europäischen Gerichtshöfen ernannt wurden: Thomas von Danwitz ist Richter am EuGH seit 2006 und Angelika Nußberger hat ihr Amt als Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte am 1. Januar 2011 angetreten.

Restaurants in der Nähe



23

- 1** Fischers, Weinlokal, gehobene Küche, Hohenstaufenring 53
11:30-22:30 Uhr
Telefon: 0221 3108470
- 2** Café Feysinn
Mediterrane und regionale Küche
Rathenauplatz 7
Mittagstisch zw. 12 und 15 Uhr
Telefon: 0221 240921
- 3** Ristorante Etrusca
Italienische Küche
Zülpicher Str. 27
11:30-22:30 Uhr
- 4** Biergarten am Aachener Weiher
Biergarten mit Mittagsgerichten
Richard-Wagner-Str.
11:00 - 24:00
Telefon: 0221 5000614
- 5** Tokyo, Sushi, Roonstr. 8
Mittags von 12 bis 14:30 Uhr
Telefon: 0221 246239
- 6** Restaurant & Café Theater
am Bauturm
Mediterrane und regionale Küche
Aachener Str. 24-26
08:00-03:00 Uhr
Telefon: 0221 528984
- 7** Com Pho, Vietnamesische Küche
Zülpicher Str. 58d, 11:30-22:30 Uhr
Telefon: 0221 29780485
- 8** Haus Schwan, Regionale Küche
Dürener Str. 235
11:30-01:00 Uhr
Telefon: 0221 403368
- 9** Basmati, Indische Küche
Engelbertstr. 17
Mittags zw. 12 und 15 Uhr
Telefon: 0221 2400023
- 10** Kyoto, Japanisch, Sushi
Brüsseler Str. 12
Mittags zw. 12:30 -14:30 Uhr
Telefon: 0221 2404664
- 11** Ganesha, Indische Küche
Händelstr. 26
Di.-Do. Mittags 12:30 -15 Uhr
Telefon: 0221 213165
- 12** Grande Milano, Italienische Küche
Hohenstaufenring 29-37
Mittags zw. 12 und 15 Uhr
Telefon: 0221 242121
- 13** Picus, Juristenkneipe,
gut bürgerliche Küche
Classen-Kappellmann-Str. 25
50931 Köln
0221 4534404
- 14** Quattro Cavalli, Italiener, Pizzeria
Meister-Gerhard-Straße 30
50674 Köln
0221/16821268
- 15** Unimensa
Zülpicher Straße 70
50937 Köln



Kontakt

Prof. Stephan Hobe

Universität zu Köln | Albertus-Magnus-Platz | 50923 Köln

Tel.: +49 (0) 221/470 23 37

Fax: +49 (0) 221/470 49 68

Email: sekretariat-hobe@uni-koeln.de

www.dgvr-tagung.uni-koeln.de

**Für ihre freundliche Unterstützung danken wir
sehr herzlich den folgenden Einrichtungen und Personen:**

- Auswärtiges Amt
- C.F. Müller Verlag
- C.H. Beck-Verlag und Verlag Franz Vahlen
- Cologne Convention Bureau c/o KölnTourismus
- GÖRG Partnerschaft von Anwälten
- Rechtsanwältin Dr. Juliane Hilf
- KölnAlumni – Freunde und Förderer der Universität zu Köln e.V.
- Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
- Nomos-Verlag
- Osborne Clarke
- Sparkasse KölnBonn
- Springer-Verlag
- Stiftung Geld und Währung
- Universität zu Köln
- Notariat Zimmermann-Hauschild

Ein ganz besonderer Dank gilt der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen, Landesverband Nordrhein-Westfalen (DGVN NRW e.V.) für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung.

Herausgeber: Impressum:
Universität zu Köln | Albertus-Magnus-Platz | 50923 Köln
Fotos: Fotostudio Balsereit, Köln | KölnTourismus.de | Helmar Mildner | Mark Wittland | Florian Monheim
Gestaltung: Ulrike Kersting
Stand: Februar 2011